

# Kurzinformationen

zusammengestellt von Michael Mertsch

## Frieden in Sicht?

Nach über vierjähriger Pause haben im Oktober zwischen Vertretern der Regierung und Angehörigen der 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) Vorgespräche für Friedensverhandlungen stattgefunden. Eine Regierungselegation, die vom Sekretär des Premierministers, K. Balapatabendi, angeführt wurde, landete am 13. Oktober mit einem Hubschrauber auf dem Universitätsgelände von Jaffna, um im von der LTTE kontrollierten Norden eine Abordnung dieser Organisation zu treffen. Der von der LTTE einerseits wie ein auswärtiger Staatsbesuch vorbereitete Empfang der Delegation aus Colombo wurde auch von einer unübersehbaren Zahl von Menschen aus der Zivilbevölkerung hinter Absperrungen verfolgt. Nach der Ankunft der Regierungsdelegation kannte der Enthusiasmus der zivilen Zaungäste keine Grenzen mehr. Der Landeplatz wurde buchstäblich von der Bevölkerung gestürmt. Viele wollten den eintreffenden Besuchern zeigen, wie ersehnt eine Friedenslösung ist.

Im Vorfeld der Gespräche gab die Regierung bekannt, daß eine geplante Offensive in Richtung Kilinochchi nicht ausgeführt werde und auch die Stationierung zusätzlicher Truppen aus dem Osten nicht vorgesehen sei. Trotzdem kam es zu kleineren und größeren Zwischenfällen. Allein in der Woche vor den Gesprächen verloren mindestens fünf LTTE-Kader, acht Soldaten und vier Mitglieder der 'Special Task Force', einer Sondereinheit der Polizei und ein Zivilist ihr Leben bei Zusammenstößen im Norden und Osten des Landes.

Der größte Zwischenfall ereignete sich am 10. Oktober, als die LTTE ein Schiff zur Versorgung der Armeelager im Norden auf dem Weg zum Elephant Pass versenkte. Die Besatzung konnte sich unverletzt retten.

Ebenfalls vor dem Zusammentreffen wurde erneut die Frage einer möglichen sicheren Reiseroute für Zivilisten auf dem Weg von und nach Jaffna diskutiert. Doch die alten Positionen wurden nicht verändert. Während das Militär eine Öff-

nung des Elephant Pass anbietet, drängt die LTTE auf einen Weg über die Fährverbindung bei Pooneryn.

## Gemeinsame Stellungnahme

Die beiden an den Gesprächen beteiligten Delegationen einigten sich am 14. Oktober auf eine gemeinsame Erklärung, die am 20. Oktober offiziell bekannt gegeben wurde. Man war sich einig, daß die Unterredungen "in einer Atmosphäre des guten Willens und von Herzlichkeit" stattfanden. Wörtlich sagte der Verhandlungsführer der LTTE, Karikalan: "Der gemeinsame Wunsch aller Tamilen ist es, diesen Krieg und das langandauernde Leiden durch diesen Konflikt zu beenden. Dieser Krieg, der unseren Menschen aufgezungen wurde, hat unglaubliches Leid gebracht. Die Menschen sehen sich unzähligen Problemen gegenüber. Die ersten Gespräche sollten diese Probleme ansprechen. Die 'Liberation Tigers' hoffen, daß die Regierung Maßnahme zur Beseitigung der Leiden unseres Volkes unternimmt." Karikalan betonte auch die Wichtigkeit eines Waffenstillstands um die Friedensgespräche zu erleichtern.

In seiner Antwort auf Karikalan sagte Balapatabendi: "Wir verfolgen hier zwei Ziele. Einerseits versuchen wir mit Ihnen zu diskutieren, wie eine bessere und gerechtere Verteilung aller lebensnotwendigen Güter an die Bevölkerung des Nordens bewerkstelligt werden kann (...), andererseits müssen Überlegungen zu den politischen Wünschen der Menschen im Norden ein unverzichtbarer Aspekt unserer Beratungen sein."

Man einigte sich darauf, daß als erstes Thema von Verhandlungen die Verbesserung der Lebensbedingungen im Norden auf die Tagesordnung gesetzt werden muß. Folgende Stichworte wurden genannt:

- Transport und Preise von Versorgungsgütern: Abbau von Verzögerungen bei der Kontrolle am checkpoint in Thandikulam und Reduzierung der Frachtgebühren auf Transportschiffen.

- Öffnung eines sicheren Reisewegs von und nach Jaffna.

- Wirtschaftlicher Wiederaufbau

des Nordens: Wiederherstellung von Elektrizitätsversorgung, Bewässerungssystemen, Straßen, Schulen, Krankenhäusern.

- Bibliothek Jaffna: Eine Kommission soll die Hintergründe der Zerstörung untersuchen. Das Gebäude soll wiederhergestellt werden.

- Waffenstillstand.

Als Zeichen des guten Willens wurden von der LTTE neun Zivilisten aus der Gefangenschaft entlassen, die Regierung bereitet die Freilassung von 18 LTTE-Verdächtigen aus dem Lager von Palali vor.

Die Delegationen einigten sich auf eine Fortsetzung der Gespräche für Montag, den 24. Oktober.

Aufgrund des Attentats auf Gamini Dissanayake kam es dazu jedoch nicht mehr. Die Gespräche wurden unterbrochen. Inzwischen hat die neue Präsidentin Chandrika Kumaratunga die Fortsetzung der Gespräche von Regierungsseite angekündigt, unabhängig von den Untersuchungen des Bombenanschlags in Colombo. Ein konkreter Termin ist allerdings bisher nicht in Sicht.

## Breite Unterstützung

Viele Organisationen haben ihre Anstrengungen erhöht, in der Öffentlichkeit Unterstützung für einen Friedensprozeß zu gewinnen. Auf lokaler Ebene fanden sehr erfolgreiche Veranstaltungen statt, die zum Teil auch in den öffentlichen Medien erwähnt wurden. Nugegoda, Kandy, Badulla, Gampaha und Kurunegale waren Schauplätze für Versammlungen, Seminare und Demonstrationen, die das Bewußtsein für die Notwendigkeit einer friedlichen Lösung des ethnischen Problems unter den Menschen des Landes schärfen sollen.

Das 'Movement for Interracial Justice and Equality' (MIRJE), eine der bedeutendsten Menschenrechtsorganisationen im Lande, hat in jüngster Zeit mit Hilfe ihrer Zeitung 'Yukthiya' jedes Wochenende bis zu vier Veranstaltungen in kleineren Ortschaften organisiert. Diese Veranstaltungsreihe soll ihren Kulminationspunkt in einer großen Demonstration und einem Friedenskonzert am 10. Dezember in Co-

lombo finden.

Erwähnenswert sind außerdem die Aktivitäten der 'Peace Task Force', die von Nicht-Regierungsorganisationen wie Sarvodaya und dem katholischen Hilfswerk SEDEC sowie anderen unterstützt wird. An einem Friedensmarsch und einer Kundgebung, die durch diese Gruppe am Nachmittag des 23. Oktobers organisiert wurde, nahmen fast viertausend Menschen teil. Angeführt wurden diese Veranstaltungen von Rev. Soma Perera, Verantwortlicher im Friedenskomitee des nationalen Christenrats und Manorani Saravanamuthu, Mutter des ermordeten Journalisten Richard de Zoysa und aktive Menschenrechtlerin der 'Mother's Front'.

"Die Reise zum Frieden muß mit Verstand und Rücksicht fortgesetzt werden. Ist die eine Straße zum Frieden zerstört, muß eine andere gefunden werden", so der bekannte kambodschanische Buddhistenmönch Maha Ghosananda. Der Mönch - Gründer und spiritueller Führer der kambodschanischen Friedensbewegung - hielt sich Ende Oktober in Sri Lanka auf und nahm dort an verschiedenen friedensunterstützenden Aktionen teil, darunter an einer ebenfalls von der 'Peace Task Force' organisierten nationalen Friedenskonferenz. Die 'Peace Task Force' mahnt die Regierung zur Fortsetzung des Friedensprozesses an, der im Interesse der Menschen sei und nicht unterbrochen werden dürfe. Andernfalls drohe die Gefahr, daß man zur Logik des Krieges, der Zerstörung und Degeneration zurückkehrt.

### Waffenstillstand

Der von Seiten der LTTE am 13. November bekanntgegebene einseitige Waffenstillstand ist bereits nach einer Woche wieder aufgekündigt worden. Die 'Tigers' wollten offensichtlich mit der Waffenruhe ihr Interesse an den Friedensgesprächen unterstreichen. Truppen der srilankischen Armee hatten im Osten des Landes eine Stellung der Guerillakämpfer überannt und dabei mehrere Rebellen getötet. Militärs erklärten, daß die Operationen der Streitkräfte in jedem Fall solange weitergingen, bis die LTTE ihre Feindseligkeiten einstelle.

### Tamilenführer erschossen

Die srilankische Armee hat Mitte November in der östlichen Stadt Batticaloa zwei tamilische Rebellenführer der LTTE aus dem Hinterhalt erschossen. Dies gab das Militär in

Colombo bekannt. Bereits wenige Tage vorher war ein Guerillakommandeur getötet worden. Der Vorfall hatte die Führung der LTTE veranlaßt, ihren einseitigen Waffenstillstand zu widerrufen, der angesichts der Bekundung von Verhandlungsbereitschaft der neuen Regierung erklärt worden war. In der Hauptstadt wurden nun die Sicherheitsvorkehrungen an wichtigen Verkehrs- und Regierungseinrichtungen verstärkt.

### Öffnung von Massengräbern

Aufgrund neuer Hinweise geht die Öffnung von Massengräbern, in denen Streitkräften und Killerkommandos Ende der 80-er Jahre vermutlich von ihnen ermordete JVP-Angehörige oder Sympathisanten verscharrt haben, weiter. Ausgrabungen in Kitulgolla (Polizeibezirk Ankumbura) brachten die sterblichen Überreste von mindestens 26 Personen ans Tageslicht. Bei einer ähnlichen Suche wurden in Hokandara bei Colombo zahlreiche menschliche Skelette entdeckt. Die neuen Leichenfunde führten bisher zur Verhaftung von zwei Polizeioffizieren. Obwohl ähnliche Funde in Veyangoda, Rakwana und Akmeemana zu beklagen sind, fehlt scheinbar immer noch eine systematische Untersuchung dieser Fälle. Die Regierung versucht offensichtlich Distanz gegenüber den hier verübten Verbrechen zu wahren. Immerhin hat auf Einladung der Regierung inzwischen ein ausländischer forensischer Experte Anfang November das Land besucht. Doch auch dieser Besuch hat noch keine Anzeichen hervorgebracht, daß die Exhumierungen in Zukunft systematischer oder fachlich kompetenter durchgeführt werden.

Die Armee hat indes ihren Ärger über die Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß sie durch eine Verwicklung in zahlreiche dieser Fälle Objekt einer öffentlichen "Erniedrigung" geworden sei. Das öffentliche Abführen hoher Armeeoffiziere in Handschellen, wie im Zusammenhang mit den Massengräbern von Embilipitiya geschehen, wird ausdrücklich mißbilligt.

### Verschundene Personen

Im Rahmen eines BBC-Interviews erklärte der neue Justizminister Peiris, daß die Regierung ihre Untersuchungen zum Verschwinden von Personen in der Vergangenheit weiterführen wird. Das Wissen um die

Wahrheit werde nicht notwendigerweise zum Zwecke der Vergeltung, Verhaftung und Bestrafung gebraucht, sondern einfach um festzustellen, was wirklich passiert ist. Innerhalb der gleichen Sendung gestand der frühere Informationsminister, Tyrone Fernando, ein, daß die UNP-Regierung während ihrer Regierungszeit keine Aktivitäten zur Beweissicherung bezüglich verschwundener Personen unternommen hat. Die Regierung hat entschieden, allen Familien, die das Verschwinden oder die Ermordung von Angehörigen seit 1983 erlitten haben, eine Entschädigung zu zahlen. Hierbei spielt es keine Rolle, ob die Verbrechen durch den Staat, von ihm beauftragte Gruppen ('vigilante groups') oder durch JVP und LTTE verübt wurden.

Die Arbeit der 'Presidential Commission of Involuntary Removal of Persons'(PCIRP) geht weiter. Im Oktober wurden in mehreren Fällen neue Beweismittel untersucht und zahlreiche Betroffene und Beschuldigte verhört.

### Inhaftierte

Aufgrund der Empfehlung der Soza-Kommission, die sich mit Untersuchungen der Fälle von Verhaftungen unter den Notstandsregelungen befasst, sind jetzt 275 Personen freigelassen worden. Im Falle von 75 weiteren Gefangenen wurden die Anklageschriften gegenüber dem Gericht zurückgezogen. Das Komitee setzt seine Arbeit fort, weitere ähnliche Empfehlungen sind zu erwarten.

### Auseinandersetzungen um 'Voice of America'

Die Auseinandersetzungen um den Aufbau einer Sendestation der 'Voice of America' im Westküstenort Iranawila hat bereits in der Vergangenheit für erhebliches Aufsehen gesorgt. Gegen den energischen Protest der lokalen Bevölkerung gehen die Aufbauten weiter. Am 4. Oktober kam es im Verlauf von Protestdemonstrationen vor den Toren des Geländes zu einem blutigen Zwischenfall. Nachdem die Polizei das Feuer auf einige Demonstranten eröffnet hatte, schlug die Veranstaltung in Gewalt um. Die Polizeikugeln töteten einen Demonstranten und verletzten mindestens vier weitere Menschen. Die Regierung hat das Vorgehen der Polizeikräfte scharf verurteilt und die verantwortlichen Führungskräfte

versetzt sowie eine Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls eingesetzt.

### PAFFREL: Weniger Gewalttätigkeiten

'The People's Action for Free and Fair Elections' (PAFFREL) hat in Zusammenarbeit mit dem 'Movement for Free and Fair Elections' (MFFE) die Präsidentschaftswahlen im November durch nationale und internationale Wahlbeobachter beobachten lassen. In einer ersten Stellungnahme hieß es, daß die Novemberwahlen im Vergleich zu den Parlamentswahlen vom August wesentlich ruhiger verlaufen seien. Auch Gewalttätigkeiten vor, während und nach den Wahlen seien im Vergleich stark zurückgegangen.

Kritik wurde jedoch an zahlreichen Kandidaten und Anhängern der regierenden 'Peoples Alliance' geübt. So hätten viele, ungeachtet der Kritik an Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten im Verlauf der Augustwahlen aus den Reihen der 'United National Party', jetzt selber zu fragwürdigen Mitteln der Wahlbeeinflussung gegriffen. Von unfairen Einschüchterungsversuchen, bis hin zu gesetzwidrigen Aktionen wie direkten Manipulationen an den Wahlurnen ist in der Stellungnahme die Rede.

Desweiteren dokumentiert der Bericht die weitverbreitete Ansicht, daß der Wahlverlauf durch das Attentat auf den UNP-Präsidentschaftskandidaten Disanayake massiv beeinflusst worden sei. Fehlende Spannung, sowie mangelnde Begeisterung in der Wählerschaft hätten

in einer deutlich niedrigeren Wahlbeteiligung resultiert.

Die gute Zusammenarbeit mit zahlreichen Initiativen und Nichtregierungsorganisationen habe den Einsatz von mehr als 5.000 örtlichen Wahlbeobachtern ermöglicht. Deren Präsenz vor Ort diene bereits im Vorfeld der Wahlen als wirksames Abschreckungsmittel gegen etwaige Gewalttätigkeiten, und half diese letztendlich auf ein Minimum zu reduzieren. Die von der MFFE unterstützten ausländischen Wahlbeobachter (darunter auch zwei Mitarbeiter des Südasiensbüros) hätten ebenfalls sehr großen Anteil an dem fast 'reibunglosen' Verlauf der Wahlen.

Lediglich kurz vor der Wahl, sowie am eigentlichen Wahltag, seien aus den Wahlbezirken Colombo, Monaragala, Kurunegala, Ratnapura, Gampaha, Matale, Kegalle, Puttalam, Beruwala und Galle einige Gewalttätigkeiten gemeldet worden, deren Ausmaß und Folgen jedoch begrenzt waren.

Die Rolle der Polizei und Ordnungskräfte im Verlauf der Wahlen wurde allgemein eher positiv bewertet; obwohl gerade die Kooperation noch verbessert werden könne. Außerdem wurde in der Stellungnahme der Mißbrauch staatlicher Gelder und Finanzmittel für den Wahlkampf erwähnt.

Die Tatsache, daß sich die 'Peoples Alliance' im Verlauf der Wahlen sowohl des staatlichen Medienkonzerns 'Lake House' wie auch der staatlichen Fernseh- und Radiostationen zur Verbreitung ihrer Wahlpropaganda bedient hatte, wurde kritisiert. In diese Kritik stimmt

auch das 'Free Media Movement' (FMM) ein, das in einer Presseerklärung vom 3. November den massiven Mißbrauch sowohl der staatlichen Print- wie auch der elektronischen Medien durch die PA-Regierung anprangerte.

### Neuer Bericht von 'Article 19' fordert Ende der Pressezensur

Wie aus dem am 31. Oktober 94 veröffentlichten Bericht "An Agenda for Change" der internationalen Organisation 'Article 19' hervorgeht, sind gesetzliche und gesellschaftliche Reformen in Sri Lanka dringend erforderlich, um das Recht auf freie Meinungsäußerung durchzusetzen und zu schützen. "An Agenda for Change" befaßt sich in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig mit notwendigen Verfassungs- und Gesetzesreformen und der Forderung nach uneingeschränkter Meinungsfreiheit. An die Adresse der neuen Regierung Kumaratunga gerichtet sind 25 Empfehlungen, deren Umsetzung ein "Gesellschaftsklima" schaffen könnte, in dem Rechte wie "Freie Meinungsäußerung" sowie "Pressefreiheit" ausgeübt und gefördert werden können. Dr. Frances D'Souza, Direktor von 'Article 19' zum neuen Bericht seiner Organisation: "Die neue Regierung übernimmt kein leichtes Erbe. Sie wird viel Stärke und Durchsetzungsvermögen brauchen, um die beschlossenen und verabschiedeten Reformen letztendlich auch durchzusetzen". Der Bericht von 'Article 19' ist über das Südasiensbüro zum Preis von DM 14,- (einschl. Versand) zu beziehen.

### Vierte Studienkonferenz

Kürzlich fand in Colombo "4th Sri Lanka Studies Conference" statt, zum ersten Mal nach Tagungen in Sussex (1987), Paris (1989) und Amsterdam (1991) in Sri Lanka selber. Die hervorragende Organisation der Konferenz lag in den Händen von S.T. Hettige, Professor of Sociology an der University of Colombo. Die Teilnehmerliste der Konferenz umfaßte mehr als 70 Teilnehmer, davon über 50 aus Sri Lanka. Die zwölf verschiedenen Themenbereiche zeigten die Vielfalt der von der Sri Lanka Forschung angesprochenen Themen, in Sri Lanka selber wie im Ausland (Europa, USA, Australien). Nach der Eröffnungsveranstaltung begann am Vormittag die Sitzung zur Sozialgeschichte Sri Lankas mit Themen aus der neueren Kolonialgeschichte Sri Lankas (P. Cloos - The Government Agent in Ceylon as Ethnographer) wie zur älteren Geschichte des Landes. Am Nachmittag wurden zwei Themenbereiche vorgestellt: Aspekte der Stellung Sri Lankas im internationalen Kontext, u.a. die Beziehung des Landes zu Indien (so z.B. S.U. Kodikara - Genesis of the Indo-Sri Lanka Agreement of 29 th July 1987) und Religion und Ritual. Dabei berichtete u.a. D. Mc Gilray über Feldforschungen in der Ostprovinz (Sufis in Sri Lanka) und Hans Feddema im Süden des Landes (Animal sacrifices as - ignored? - reality in Buddhist Sinhala Ritual). Am späten Nachmittag schloß dieser Tag der Tagung mit dem Themenpunkt Kultur und Identität mit Referaten von B. Sorensen und J. Marecek. Am nächsten Tag stellten verschiedene Referenten Aspekte des größten Problems des Landes vor: in der Sitzung über Minorities, Ethnicity, Culture and Nationalism wurden Bereiche des ethnischen Konfliktes Sri Lankas vorgestellt. Die Nachmittagssitzung behandelte Literature of Protest, bevor dieser Sitzungstag mit einer Cultural Presentation durch Ediriweera Sarathchandra und W.D. Amaradeva schloß. Der dritte Tag der Tagung stellte am Morgen Entwicklungen im ländlichen Raum Sri Lankas vor; die erste Teilsitzung am Vormittag beschäftigte sich mit der Rural Stratification, die zweite Teilsitzung untersuchte Rural Developments. Über Women, Culture and Society referierten mehrere Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Nachmittag. Der letzte Sitzungstag griff Violence, Youth Rebellion and Democracy auf. Hier berichteten u.a. Jani de Silva über die JVP, S.T. Hettige über Probleme der Jugend in Sri Lanka. Das Sitzungsthema Urban Research wurde stark von geographischen Fragestellungen geprägt, Ergebnisse von Feldforschungen zur Lage der armen Schichten in Städten (A. Abeywardene), zu Shanty Settlements (K. Vithrana) und zum Prozeß der Verstädterung Sri Lankas (K.A.P. Siddisena et al.) wurden präsentiert. Den Abschluß der Tagung bildeten Referate zum Health System (J.W. Björkman und B.V. Fryba). Die nächste 'Sri Lanka Studies Conference' wird im Jahr 1995 in den USA stattfinden. (Heinz Gödde)